

## **"Migrantischer Widerstand im Hamburg der 1990er Jahre" - IMIB-Exkursion zur Ausstellung von Gürsel Yıldırım**

**Am 8. Juli 2023 wurde in Münster im [Gasometer](#) (mit dem Kulturverein B-Side) die Ausstellung "Migrantischer Widerstand im Hamburg der 1990er Jahre" von Gürsel Yıldırım (Hamburg) eröffnet. IMIB-Studentin Kristina Veers hatte die Ausstellung nach Münster geholt, die Exkursion angeregt und mit weiteren IMIB-Studierenden die einführende Podiumsdiskussion "Migrantischer Widerstand. Gestern. Heute. Morgen" gestaltet.**

Die Ausstellung "Migrantischer Widerstand im Hamburg der 1990er Jahre", gesammelt und kuratiert vom Hamburger Soziologen und Aktivisten Gürsel Yıldırım, besteht aus zwölf thematischen Wandzeitungen. Sie erinnern an Formen und Anlässe von migrantischem Widerstand. Sie erzählen von Protesten gegen die rassistischen Brandanschläge und Morde in Mölln (1992), Solingen (1993) und Lübeck (1996), von Aktionen und Organisationen migrantischer Jugendlicher, etwa in der Antifa Gençlik, von migrantischen Zeitschriften, von langdauernden Kämpfen um Umbenennungen von öffentlichen Plätzen, von der Solidarität mit Geflüchteten und von Antirassismus z.B. im Fußballstadion. „Es geht um die aktiv widerständigen Menschen, die auf den Straßen um ihren gerechtfertigten Platz in der deutschen Geschichte gerungen haben – als politische Subjekte in Bezug auf ihre realen Verhältnisse und nicht als Objekte von Begierden, etwa der Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft“, so Ausstellungsmacher Gürsel Yıldırım.

Die Ausstellung zeigt eindrücklich, dass Aktions- und Protestformen, die heute verbreitet sind und einigen Beobachter:innen als 'neu' gelten, bereits in den 1980er Jahren praktiziert wurden. Das betrifft Initiativen zu Straßenumbenennungen nach den Opfern rassistischer Anschläge und Morde ebenso wie Proteste Geflüchteter gegen "rassistische Sondergesetze" und Verschärfungen im Asylrecht im Zuge der heftigen Auseinandersetzungen um Asyl in den 1980er und 1990er Jahren. Einige der Orte und Initiativen sind heute Aktiven und der Öffentlichkeit unbekannt, an andere erinnern, manchmal versteckte, Gedenktafeln oder Veranstaltungen zu Jahrestagen.

Die Ausstellung stützt sich auf das umfangreiche Privatarchiv zu migrantischem Widerstand von Gürsel Yıldırım. Dieses Privatarchiv, das auch für die Recherche für studentische Abschlussarbeiten nutzbar ist, umfasst nicht nur Fotos von Demonstrationen, Besetzungen und Versammlungen der Aktivist\*innen, sondern auch Flyer und Zeitungsartikel in deutscher, türkischer oder kurdischer Sprache. Die im Archiv einsehbaren zahlreichen selbstveröffentlichten migrantischen Zeitschriften – wie Kauderzanca, Haber, Basamak, inisiyatif, Molotov oder Kulağikesik – sind Ausdruck der Kommunikation in der Zeit vor Internet und sozialen Medien. Migrantische Perspektiven waren in den deutschen Mainstreammedien kaum repräsentiert, „also machten sie ihre eigenen Medien“, so Gürsel Yıldırım.

Die Podiumsdiskussion "Migrantischer Widerstand. Gestern. Heute. Morgen" stellte die Frage nach den Kontinuitäten und Veränderungen migrantischer Kämpfe seit den 1990er Jahren. Es diskutierten Tariq von der Gruppe No Lager (Osnabrück), Kiri vom BIPOC-Referat des AstA der Universität Münster, Shouresh Shakibapour vom Verein für politische Flüchtlinge (Münster) und Gürsel Yıldırım (Hamburg). Moderiert wurde das Podium von Ayse Yilmaz, Studentin im Masterstudiengang IMIB.

Der Abend klang mit einem Konzert von "HOME HAS NO NAME - ত্রান সংকটের রঙমহল" und Pizza aus.